

**INGEGANGEN**

**05. Juni 2023**

weinobstklosterneuburg.at

**HBLA und Bundesamt  
Klosterneuburg**  
Wein- und Obstbau

An die  
ARGE Streuobst  
Obmann Hans Hartl  
Wiener Straße 74  
A-3400 Klosterneuburg

**HR Mag. Ing. Franz G. Rosner**  
Forschungskordinator

[franz.rosner@weinobst.at](mailto:franz.rosner@weinobst.at)  
+43 2243 37910  
Fax +43 2243 26705  
Wiener Straße 74, 3400 Klosterneuburg

E-Mail-Antworten sind bitte unter Anführung der  
Geschäftszahl an  
[direktion@weinobst.at](mailto:direktion@weinobst.at)  
zu richten.

Geschäftszahl: GZ D/273/2023

Ihr Zeichen: -

**Betreff: Begleitschreiben zur Bewerbung von Streuobst um Aufnahme als  
Tradition in das österreichische Verzeichnis des immateriellen  
Weltkulturerbes**

Klosterneuburg, 30. Mai 2023

Sehr geehrter Herr Obmann Hartl,

Der Streuobstbau umfasst einen landschaftsprägenden extensiven Obstbau in vielfältiger Form: Streuobstwiesen, Obstbäume in Weingärten, Obstbäume auf Ackerflächen, markante Einzelbäume und Grenzbäume, Obstbäume am Straßenrand, Obstalleen. In allen Fällen handelt es sich um großkronige Obstbäume, die extensiv gepflegt werden und die das Landschaftsbild prägen. Typisch ist weiters die Vielfalt an Obstsorten und die Mischung von Obstarten, die Mischung von Baumformen und die Mischung aller Altersstufen. Die heute noch vorhandene Vielfalt bei den Obstsorten ist eng mit dem Streuobstbau verbunden (rd. 3.000 Obstsorten). Viele dieser Sorten sind heute in ihrem Bestand bedroht und es bedarf daher einer gezielten Erhaltungsstrategie, um diese Sorten als genetisches Potential aber auch als Kulturgut zu sichern.

Neben der Sortenvielfalt liegt der Wert des Streuobstbaues in seiner ökologischen Funktion als Lebensraum für Pflanzen und Tiere, dem Stellenwert für die Landschaft und damit auch für Erholung, Tourismus und regionale Identität, aber auch als Erwerbsstandbein und Basis der Eigenversorgung (Multifunktionalität des Streuobstbaues). Der Streuobstbau und die traditionellen Obstsorten mit ihrem traditionellen Wissen über die Obstverarbeitung sind ein Teil unserer Kultur und tragen zur regionalen Identität bei.



Die Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg (HBLAWO) sichert, generiert und vermittelt seit ihrer Gründung im Jahr 1860 Wissen an die ihre Absolventen und Absolventinnen, Produzenten und Gesellschaft und trägt damit zur regionalen Wertschöpfung des Streuobstanbaus bei. Als Dienststelle des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft nimmt sie hoheitliche Aufgaben wahr und sichert mit zahlreichen Aktivitäten auf nationaler Ebene die obstgenetische Vielfalt. Neben dem Aufbau und der Betreuung einer Obstsartendatenbank ([www.sortenvielfalt.at](http://www.sortenvielfalt.at)) werden Veranstaltungen und Kurse organisiert und an solchen teilgenommen, wo Sortenbestimmungen von alten Obstsorten, Veredlungskurse, Schnittkurse, Verarbeitungskurse und Wissen über den Streuobstanbau angeboten werden.

Als Forschungseinrichtung (Bundesamt) befasst sich die HBLAWO in den Forschungsabteilungen Obstbau, Obstverarbeitung und Chemie mit der Verbesserung aber auch Entwicklung von innovativen Streuobstprodukten und –strategien im Rahmen von nationalen und internationalen Projekten. Beispiele dafür sind:

- Maßnahmen zur Erhaltung von Streuobstwiesen (LE)
  - Versuchsgarten: Errichtung einer Bleiber-Weicher-Anlage
  - „Urmost“: Entwicklung eines neuen Regions-Streuobstprodukts
  - Online-Obstbörse „schachern.at“
  - Internationaler Streuobstkongress
  - "Mission Most": Vermittlung der jungen Generation das Handwerk der Mostherstellung unter fachkundiger Anleitung
  - Baumpflegeseminare
- Obst-Inventur Österreich – Genetische Charakterisierung unserer Obstsammlungen
- Pilotprojekt zur Sicherung alter Streuobstbirnbäume
- Birnenverfall und Unterlagenforschung
- Internationaler „Tag der Streuobstwiese“ (seit 2020)

Zusammenfassend erfüllt der Streuobstanbau eine wichtige und vielfältige Tradition in den Regionen und sollte in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen werden.

Mit besten Grüßen

HR Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Eder  
Direktor

